

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

110 (15.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880494)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Sirt. Druck und Verlag von L. Sirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15  $\mathcal{A}$ , Familienanzeigen 10  $\mathcal{A}$ , auswärts 20  $\mathcal{A}$ , Restamezeile 50  $\mathcal{A}$ . Schließtag 10.

№ 110.

Elsfleth, Dienstag, den 15. September

1925.

### Tages-Beizer.

(15. September.)

○-Aufgang: 5 Uhr 35 Min.  
○-Untergang: 6 Uhr 15 Min.

Schwärzer:

1 Uhr — Min. Vorm. — 11 Uhr 34 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.  
— Die Eisenbahnergewerkschaften haben den Schiedspruch in dem Kohlenstreit abgelehnt.  
— Der Antrag Brunsens, den Beamten eine einmalige Beihilfe von 100 Mark zu gewähren, ist vom Reichsschiedsgericht abgelehnt worden.  
— Der französische Ministerpräsident Painlevé hat sich von seiner Reise durch Ost- und Westpreußen nach Paris zurückbegeben.  
— Der englische Ministerpräsident Baldwin will sich mit der Rückreise von Aix-les-Bains an dieser Montag in Paris aufhalten.  
— Die polnische Wirtschaftskommission ist zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin zurückgekehrt.  
— Der französische Außenminister Briand ist von Genf auf einige Tage nach Paris zurückgekehrt, um mit dem Kabinett Rücksprache zu nehmen.  
— Der englische Außenminister Chamberlain hat Genf verlassen; die Führung der englischen Delegation hat Lord Robert Cecil übernommen.

### Polen und die Ostfrage.

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die beiden bedeutendsten Männer des vorigen Jahrhunderts, der erste Napoleon, Kaiser von Frankreich, und der deutsche Reichstanzler Fürst Bismarck, die doch in ihrem Wesen grundverschieden waren, gegenüber den Polen von dem gleichen Polittitel erfüllt waren, und nach diesem Urteil ihre Politik einrichteten. Napoleon war nach seinem Siege von Jena nicht zu bezagen, das frühere Königreich Polen wiederherzustellen, alles, was man ihm abzurufen vermochte, war die Errichtung eines Großherzogtums Warschau, das von 1807 bis 1812 bestand. Mehr konnte auch die schöne polnische Kaiserin Alexandra nicht von ihm verlangen. Bismarck sah in den Polen die unverwundlichen Feinde des Deutschtums, und behandelte sie demgemäß. Daß Deutschland und Oesterreich während des Weltkrieges die Wiederherstellung des polnischen Staates beschlossen, war einer der verhängnisvollsten politischen Fehler, den die beiden Kaiserreiche in jener kritischen Zeit gemacht haben. Napoleon und Bismarck haben die Polen als unzuverlässig eingeschätzt und mit ihrem Urteil nur zu sehr recht behalten.

Genowienka, wie sich Berlin und Wien nach Bismarcks Vorbild in Sachen Polens einschließen vermochten, hat Paris dies nach dem Beispiel Napoleons fertig gebracht, der im Osten keine polnische Großmacht haben wollte, weil er nicht ermaßen konnte, was sich daraus entwickeln würde. Die heutige französische Politik erwartet von dem Bündnis mit den Polen und Tschechen große Dinge, sonst würde die französische Regierung nicht die Anerkennung des Durchzugsrechts durch Deutschland fordern, und für den deutsch-polnisch-tschechischen Schiedsvertrag nicht Bedingungen gestellt haben, die allerlei Konfliktsmöglichkeiten zulassen. Nebenfalls überließ Frankreich, daß bei seiner polnisch-tschechischen Allianz die Beziehungen zu England und Deutschland gespart bleiben müssen. Niemand aber kann garantieren, daß Frankreich von Polen praktisch den Nutzen haben wird, den es heute in der Theorie ermarket.

Die Deutschfeindschaft der Polen und Tschechen ist bekannt, und die polnische und tschechische Politik läuft darauf hinaus, für einen möglichen, wahrscheinlich oder gar erwünschten Konflikt mit Deutschland die sichere Hilfe Frankreichs zu haben. Es ist ja noch sehr merkwürdig, daß in den Patentverhandlungen nur von einem möglichen deutschen Angriff gesprochen wird, aber nicht von einem solchen der Polen oder Tschechen. Deshalb wollen diese darauf hinaus, daß Frankreich bei einem Zwist mit Deutschland die Entscheidung über Krieg oder Frieden vorzubehalten und sie nicht dem Völkerbunde überlassen soll. Falls Deutschland als Kriegsverbrecher überfallen werden kann, muß das für die uns über gefürchteten Diktatoren erst recht gelten.

Der englische Außenminister Chamberlain hat in Genf sehr zutreffend gesagt, es komme nicht darauf an, den Kriegsschuldigen zu bestrafen, sondern einen Krieg überhaupt zu verhindern. Die Franzosen haben diese Anschauung nicht gelten lassen wollen und sich damit in schroffen Gegensatz zu England gesetzt. Das ist aber nicht die einzige Meinungsverschiedenheit, denn England will von einer Einmischung in die Handelssachen der Polen und Tschechen ganz und gar nichts wissen. Die Verträge mit den Regierungen in Warschau und

Prag bleiben also der heikelste Punkt bei der ganzen Sicherheitsfrage, und es ist unbedingt erforderlich, daß hierüber Klarheit geschaffen wird, damit hinterher von den Polen und Tschechen nicht gesagt werden kann, wir haben das anders gemeint.

### Preisabbau und Gewerkschaften.

Wenig Vertrauen zu den Regierungsmaßnahmen.  
In einer Besprechung mit dem Reichswirtschaftsministerium über die Durchführung der Preisabbauaktion hat es die Arbeitsgemeinschaft der Berggewerkschaften abgelehnt, die von der Regierung gewünschte Erklärung abzugeben, auf Lohnbewegungen zu verzichten.

Die Gewerkschaften begründeten ihre ablehnende Haltung damit, daß sie sich von den Zwangsmaßnahmen der Regierung keinen Erfolg versprechen. Das in Aussicht genommene gerichtliche Vorgehen gegen die künstliche Preisverteuerung durch Kartelle werde zwar eine gewisse ethische Wirkung ausüben, könne aber nichts daran ändern, daß jedes Kartell schon durch das Weichen preisverteuernd wirke, weil es bei der Preisfestsetzung Rücksicht auf die leistungsschwachen Betriebe nehmen müsse.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer um einhalb Prozent könne nicht die durch die sonstige Steuererleichterung verschärfte Kapitalnot mildern. Auch die fiskalische Verwaltung der Hauszinssteuer wirke in gleicher Richtung, da sie zum größten Teil nicht zum Hausbau, sondern für Verwaltungszwecke verwendet werde.

Notwendig sei eine Verbilligung des Kredits durch Herabsetzung des Zinsfußes für öffentliche Werke und angemessene Begrenzung der Bauzuschläge.

Die mit 16 bis 18 Prozent belastete deutsche Wirtschaft sei gegenüber Amerika, wo der Kredit nur 3 bis 4 Prozent koste, nicht konkurrenzfähig. Für die Gewerkschaften könne erst dann von einer festen Währung die Rede sein, wenn der allgemeine Preisstand im Inlande feststehe. Seit Stabilisierung des Dollarkurses seien jedoch die Inlandspreise um rund 18 Prozent gestiegen.

### Das künftige „Oberhaus“.

Umgestaltung des Reichswirtschaftsrats.

Den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft ist von der Regierung ein Gesetzentwurf zur Stellungnahme zugegangen, der die Umgestaltung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats in ein endgültiges Wirtschaftsparlament bezweckt. Erst nachdem der vorläufige Reichswirtschaftsrat ein Gutachten über den Entwurf abgegeben haben wird, wird die Reichsregierung seine Stellung dazu nehmen.

Der Entwurf sieht in erster Linie die Verabfolgung der Mitgliederzahl vor. Statt 226 sollen künftig nur noch 126 Mitglieder dem Wirtschaftsrat angehören. Neben den händigen Mitgliedern sollen von der Regierung auf Vorschlag des Reichswirtschaftsrats noch in besonderen Fällen spezielle Sachverständige ernannt werden. Die Verammlung soll sich in drei (bisher drei) Abteilungen gliedern. Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Vertreter der Gemeinden und Genossenschaften bilden die ersten drei Abteilungen, während die vierte Abteilung sich aus Männern zusammensetzt, die vom Reichstag bzw. der Reichsregierung mit Rücksicht auf ihre besondere Sachkunde oder ihre besonderen Leistungen berufen werden. Für die ersten drei Gruppen bleibt den Spitzenverbänden der Wirtschaft, den Gewerkschaften usw. ein Vorschlagsrecht. Die Mitgliederzahl läuft sechs Jahre.

Eine bedeutende Rolle sollen wiederum die Ausschüsse spielen, von denen ein wirtschaftspolitischer, ein sozialpolitischer und ein finanzpolitischer sofort eingerichtet werden. Daneben soll ein händiger Enqueteschuss bestehen. Für die Klärung von Einzelfragen ist die Einsetzung von Interkommisionen vorgesehen. Der Vorstand des Reichswirtschaftsrates soll aus neun Mitgliedern bestehen.

### Deutschland muß gehört werden!

Zugewandnisse in bezug auf das Durchzugsrecht?

Der Genf Sonderberichterstatter des bekannten englischen Blattes „Manchester Guardian“ wendet sich scharf gegen Erklärungen französischer Blätter, die bereits von dem Weichen eines Meinlandbattes sprechen.

„Das einzige, was weicht“, so schreibt das Blatt, „ist die Grundlage für ein englisch-französisches Übereinkommen.“

Deutschland muß noch gehört werden, und die Stimme Deutschlands ist die entscheidende Stimme.

In britischen Kreisen befindet man stark, daß in Deutschland der falsche Eindruck erweckt werden könnte, daß der Eintritt Deutschlands in die Erörterungen eine reine Formalität ist, und daß Deutschland selbst nur die bereits vollkommen ausgearbeitete englisch-franzö-

sische Formel annehmen oder ablehnen darf. Diese englisch-französische Meinlandbunde wird in einem unbedingten Schlichter des Geheimnisses gefällt. Sicher ist nur, daß diese Formel in der Gestalt, die sie erhalten hat, eine bedeutungsvolle Abänderung der Völkerbunds-

satzungen darstellt, und zwar dadurch, daß der Völkerbundsrat der Notwendigkeit einer einstimmigen Entscheidung über die gegen einen etwaigen Angreifer zu ergehenden Sanktionen entzogen wird. Es liegt daher folgende Frage nahe, die auch vielleicht von Deutschland aufgeworfen wird:

Wenn Ihr zur Befestigung mehr oder weniger ausgebildeter französischer Besorgnisse über die Sicherheit willens seid, in eine Veränderung der Völkerbundsatzungen einzuwilligen, weshalb widersteht Ihr Euch dann so schroff einer rein vorläufigen Abänderung des Artikels 16, die von Deutschland als Bedingung seines Eintritts in den Völkerbund gefordert wird, um der Gefahr zu begegnen, denen ein entwaaffnetes Deutschland mitten unter Nachbarn, die bis an die Bahne bewaffnet sind, besonders ausgesetzt ist? Hier auf sind vielleicht auch die Gerichte zurückzuführen, daß Deutschland vielleicht in diesem Punkte ein Zugewandnis gemacht werden soll.

Von amtlicher französischer bzw. englischer Seite liegt bisher noch keine Erklärung vor, die darauf schließen ließe, daß die Alliierten in der Frage des Durchzugsrechts den deutschen Wünschen entgegenkommen würden.

### Die Einladung abgehandelt.

Eine Note Briands an Stresemann.  
Wie Havas aus Genf berichtet, hat der französische Außenminister Briand vor seiner Abreise nach Paris gleichzeitig im Namen der alliierten Außenminister eine Note an den deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann unterzeichnet und abgehandelt, worin dieser zur Teilnahme an einer Anfang Oktober stattfindenden Konferenz über die Sicherheitsfrage eingeladen wird. Der Ort der Zusammenkunft ist in der Note nicht bezeichnet. Die Note wird von dem französischen Botschafter in Berlin de Margerie der deutschen Regierung überreicht werden.

### Aufhebung der Geschäftsaufsicht.

Erweiterung der Konkursordnung.

In Ausführung des Kabinettsbeschlusses über die Aufhebung der Geschäftsaufsicht hat das Reichsjustizministerium einen entsprechenden Gesetzentwurf im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium in Auftrag gegeben. Neben einer wässigen Aufhebung der Verordnungen vom 14. Dezember 1916, 8. Februar und 14. Juni 1924 betreffend Geschäftsaufsicht, sieht die Verordnung eine Erweiterung der Konkursordnung vor. Durch neue Vorschriften soll nämlich in den Fällen, in denen die Gläubigerschaft zu einem vergleichsweise Abkommen mit einem in Schwierigkeiten geratenen Schuldner bereit ergeht, eine Vermeidung des Konkurses und unter Wahrung der Interessen der Gläubiger eine beschleunigte Abwicklung der Verbindlichkeiten und Verwertung der Bestände erreicht werden.

### Die Krise bei der Reichsbahn.

Die Eisenbahner gegen den Schiedspruch.

Eine Konferenz der Eisenbahnergewerkschaften aller Richtungen hat den Schiedspruch in dem Vorkonflikt bei der Reichsbahngeellschaft offiziell abgelehnt. Der Beschluß wurde dem Reichsarbeitsminister Briand schriftlich mitgeteilt.

Die Eisenbahner begründeten die Ablehnung mit dem Hinweis darauf, daß der Schiedspruch von falschen Voraussetzungen ausgehe, indem er eine noch gar nicht bewiesene Preisentwertung und eine von uns mit Tatsachenmaterial besetzte finanzielle Notlage der Reichsbahngeellschaft unterstelle. Zweitens verletzten die insbesondere darin bestehenden, daß seit der durch Schiedspruch vom 13. März 1925 getroffenen Preisfestsetzung eine sehr erhebliche Verteuerung der Lebensmittelpreise eingetreten sei.

Die Entscheidung über die weitere Entwicklung des Eisenbahnkonflikts, liegt jetzt einzig und allein beim Reichsarbeitsminister, der über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches zu befinden hat.

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. September 1925.

Am Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Sellling tritt der Herrmann Tempel, Deut. Offiziersland, in den Reichstag ein.

Die deutsche Regierung hat der Regierung des Britischen Reiches den Entwurf eines Handelsvertrages ähnlich dem, wie er mit England abgeschlossen wurde, unterbreitet.

Die Rückkehr des Reichszanlers nach Berlin steht noch nicht fest. Vorläufig verhandelt er noch mit Ministerialdirektor Dr. Gaus und Staatssekretär von Schubert in Eult weiter über die Sicherheitsfrage. Der Außenminister Dr. Stresemann ist inzwischen in Berlin wieder eingetroffen. Die Meldung einzelner Blätter, wonach Dr. Stresemann vor der Ministerkonferenz eine private Besprechung mit England haben werde, entspricht nicht den Tatsachen. Gegenwärtig trifft es zu, daß der in den nächsten Tagen in Berlin eintreffende französische Unterrichtsminister de Monzie mit Stresemann über die Sicherheitsfrage verhandelt werde. Wichtig ist nur, daß die Monzie eine Besprechung mit dem preussischen Unterrichtsminister Dr. Beder über kulturelle Fragen haben wird. Wann sich der Kabinetstakt mit der Sicherheitsfrage beschäftigt wird, ist noch nicht bestimmt.

Die Anleiheaufnahme. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsfinanzministers veröffentlicht, die die Durchführung der Ablösung deutscher öffentlicher Anleihen regelt. Der neue Anleihe in Ablösungsschuld des Reiches umwandeln will, muß durch besonders dazu bestimmte Vermittlungsstellen zwischen dem 5. Oktober 1925 und dem 28. Februar 1926 seinen Besiz anmelden.

## Rundschau im Auslande.

Die französischen Sozialisten haben wegen der Vorgänge in Marokko und Spanien die Einberufung des Parteilandes beantragt, doch nimmt man an, daß die Regierung den Antrag ablehnen werde. Alle Chinesen in New York, die keine Beweise für ihre regelmäßige Zulassung in die Vereinigten Staaten besitzen, und andere, die gerichtlich verurteilt sind, sollen sofort ausgewiesen werden.

### Painlevé über die „Ungechtigkeit von 1871“.

Bei einem ihm zu Ehren im Meyer Rathaus gegebenen Festlich hält der französische Ministerpräsident Painlevé eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, die große Ungechtigkeit von 1871 habe damit des Aussehens der elend-losbringenden Verdrößerung das Gefühl der Unabhängigkeit weggehoben. Dadurch sei der Sieg ermöglicht worden, und durch das edle Werk, das jetzt in Genf unter entscheidender Mitwirkung Frankreichs bewirkt wird, werden viele, indem man den Frieden am Rhein und an der französischen Grenze sicherstellt, glaube man am besten die Interessen Frankreichs, Belgiens und der gesamten Menschheit zu wahren. Der französische Optimismus sei nicht blind. Frankreich kenne seine Pflicht, über die Grenze zu wachen.

Nikolai Nikolajewitsch über Rußland. Der Reichsgraf Nikolai Nikolajewitsch hat sich von einem Mitarbeiter eines Wiener Blattes über die Lage in Sowjetrußland ausfragen lassen. Zu Anfang hob er hervor, daß das jetzige Sowjetregime nicht durch fremdes Eingreifen geändert werden könne. An der Umwälzung müßte das russische Volk beteiligt sein. Die zukünftige Organisation des russischen Staates müßte auf der Grundlage der Gleichmäßigkeit und persönlichen Freiheit aufgebaut werden. Nikolai Nikolajewitsch verwahrte sich dagegen, ein Kronprinz zu sein. Die Kolonisation Rußlands habe ganz Europa aus dem Gleichgewicht gebracht. Beim Zerfall Englands habe Europa seine Kronkammer und seinen Markt verloren. Nach einer Vereining Rußlands würde unverzüglich der wirtschaftliche Aufbau Europas folgen.

## Schlussdienst.

### Der Reichspräsident in Mecklenburg.

Rostock, 14. Sept. In Schwandt ist dem Reichspräsidenten, der gegenwärtig im Mecklenburgischen weilt, von den Kriegesvereinen und der Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung ein großer Festzug, an dem rund 3000 Personen teilnahmen, dargebracht worden. Am anderen Moran wohnte v. Sinnenburg den Truppenbewegungen bei und nahm eine Stunde lang die Parade der Division ab.

Die englischen Arbeiter gegen den Dawesplan.

London, 14. September. Der englische Gewerkschaftsführer nahm eine Entschließung an, in der er die Verfassung der deutschen Arbeiter durch den Dawesplan scharf beurteilt.

## Handelsteil.

— Berlin, den 12. September 1925.

Am Debitenmarkt lagen die meisten europäischen Valuten schwächer.

Am Effektenmarkt verlief das Geschäft sehr ruhig, doch Kursabwärtsbewegungen zu Beginn der Woche legte sich später wieder eine freundliche Tendenz durch. Am Rentenmarkt waren Schuldscheineisen und Kriegsanleihen bei anziehenden Kursen gefragt.

Am Produktenmarkt war die Haltung ziemlich stetig. Brotgetreide stand bei kaum verändernden Notierungen ausreichend zur Verfügung. Der Mehlabsatz war ziemlich. Futtermittel sind sehr reichlich, teilweise durch die zweite Hand billiger angeboten, aber wenig begehrt. Devisen hatten sehr feines Geschäft.

### Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Mittl.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 215-220, Roggen März 166-170, Sommergerste 210-220, Wintergerste 178-188, Hafer März 176-184, Mais loco Berlin 214-218, Weizenmehl 30,50 bis 33,75, Roggenmehl 24,25-26,25, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11, Mais 35,50, Weizen 26-31, Ackerbohnen 26-31, kleine Speisebohnen, Futterbohnen 21-24, Weizenklein 12,50-14, gelbe, Scabbia, Rapspflanzen 16-16,20, Weizen 22,60-22,90, Erbsenmehl 12, Sojabohnen 21, Torfmehle 30-70, Kartoffeln 18.

### Schlachtviehmarkt.

(Mittl.) Bericht vom 12. Sept. (Berl.) Auftrieb: 2796 Rinder (darunter 575 Bullen, 833 Kühe, 1389 Kühe und Färsen), 1625 Kälber, 12235 Schafe, 8861 Schweine, 75 Ziegen, 81 ausländische Schweine. Preise für 1 Rind Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. vollfleischige ausgewässerte 58-62, 2. vollfleischige ausgewässerte im Alter von 4-7 Jahren 50-55, 3. junge fleischige, nicht ausgewässerte 44-48, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-43. Bullen: 1. vollfleischige ausgewässerte 56-60, 2. vollfleischige ausgewässerte jüngere 48-54, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44-46. Färsen (Kühe) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewässerte Färsen 57-62, 2. vollfleischige ausgewässerte Kühe 47-53, 3. ältere ausgewässerte Kühe 44-48, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 27-31, 5. gering genährte Kühe und Färsen 20-24.

Gering genährtes Jungvieh (Kreuzer): 37-43. Kälber: 1. Doppellender feinsten Mast 70-75, 2. feinstes Mastlamm 85-95, 3. mittlere Mast und beste Sauglamm 75-85, 4. geringe Sauglamm 55-60. Schafe: 1. Stalmlamm 50-55, 2. gute Sammel 52 bis 60, 3. ältere Sammel und gut genährte jüngere Schafe 35-45, 4. mäßig genährte Sammel und Schafe (Werkstoffe) 25-30, 4. Weidemastlamm 45-65.

Schweine: 1. fettes, über 3 Jentner Lebendgewicht 100-110, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 97-98, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 93-96, 4. vollf. von 160-200 Pfund 88-92, 5. vollf. von 120-160 Pfund 84-87, 6. unter 120 Pfund 80-82. Sauen: 85-89, Ziegen: 20-23.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruht, Aus Stadt und Land.

Neue Dachstuhlbrände in Berlin. Im Osten Berlins hat abermals auf einem Gäßchen ein großer Dachstuhlbrand gewüthet. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben einwandfrei Brandstiftung. Kriminalbeamte fanden in einer vom Feuer noch nicht ergriffenen Dachkammer eine Matraxe, die mit Spiritus übergeben war. Diese Matraxe stammte aus einem anderen Bodenverstoß, die Tür der Kammer, in der sie gefunden wurde, war erbrochen worden. An anderen Stellen waren die Dielen mit Brennstoff bespritzt. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Neuer Verhaftung in der Morbsache Rosen? Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete einen Schwerverbrecher, der seit längerer Zeit wegen

verschiedener Einbrüche gesucht wurde. Mehrere seiner Freunde meldeten sich daraufhin bei der Polizei und erklärten, daß der Verhaftete vor etwa 3 Jahren sich ihnen von einem Grundstücksbesitzer mit der Morbsache Rosen verhafteten Wirtschaftlerin Mann gesprochen hätte. Die Neumann hätte ihm einen größeren Verdienst in Aussicht gestellt, es würden aber zwei Menschen umzubringen sein. Die Untersuchungsbehörde hielt dem Häufling die Aussagen seiner Freunde vor, und schließlich gestand er, vieles über die noch in Dunkel gehüllte Morbsache Rosen zu wissen. Vor dem Untersuchungsrichter wollte er aussagen, das Ergebnis der Vernehmung sieht man mit großer Spannung entgegen.

Neue Diphthysfälle in Pomern. In dem Radelager Karpin, das von Arbeitern bebaut wird, sind mehrere Diphthyskrankungen festgestellt worden. Die Seuche ist dann in Eggefin verschleppt worden.

Aufdeckung von Lotterieschwindeln. Die Kriminalpolizei in Hamburg hat eine Anzahl von Lotterieschwindlern verhaftet. Die Haupttätigkeit der Schwindler bestand darin, völlig unguiltige, „Wahrsager“ über ein einziges Originallos bis zu hundertfacher Auszahlung zu versehen. Bei der Prüfung des Gewinnlos ließen die Kollektoren nichts von sich hören. Die eigentlichen Macher besetzten größtenteils Straßmänner, für die sie Pöbelhändler und Scherenschnitt unterhielten. Erst nach der Ermittlung der Hintermänner gelang die Aufklärung. Das Versteckgebiet der Gauner erstreckte sich über verschiedene Städte in Deutschland, aber auch in Italien und Polen trieben sie ihr Unwesen.

Verzweiflungstat einer Mutter. In Posen im Rheinland hat sich eine Frau, vermutlich geistiger Imagination, mit zwei ihrer Kinder in ein Mühlenteich gestürzt. Durch die Rettungsanstrengungen wurden die Schwergänger aufgefunden. Die Leiche fand bald die Leichen, den Kindern waren die Augen verbunden.

Eine seltene Ursache hatte ein Autounfall der Strafe Seuboldorf-Grundbesitz in Bayern. Der Führer eines in großer Geschwindigkeit fahrenden Autos fiel ein Pfeil ins Gesicht und zertrümmerte das Augenglas des Autolenkers, jedoch er die Fahrgast über den Wagen verlor. Der Kraftwagen sah nun gegen einen Baum und überstieß sich. Der Fahrer kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Goldhaltiges Gestein im Fichtelgebirge. Warmingsteinach in Oberfranken wurde ein Gestein gefunden, das nach den bisherigen Untersuchungen 6 bis zu 90 Gramm Gold pro Tonne enthält.

Ein Auto von einem Günstiger zertrümmert. In Mülhausen im Vogtland stieß ein Lastauto in einem Günstiger zusammen. Der Kraftwagen wurde teilweise zertrümmert und hing an einem Abhang. Der Wagenführer konnte sich durch Mühsigen retten, während der Beifahrer schwer verletzt wurde. Das Auto wurde sehr stark beschädigt.

Ein Gaunerfischchen. In Berga bei Saargau erhielt ein Landwirt eine Vorladung zum Finanzamt, weil Verdacht der Steuerhinterziehung bestand. Während er dieser Aufforderung nachkam, sah sich in seiner Wohnung ein Mann, der sich der Frau gegenüber als Beauftragter des Finanzamtes ausgab, und das der Steuerbehörde hinterzogene Geld beschlagnahmen sollte. Die Frau schenkte dem Mann Geld und handigte ihm 4200 Mark aus. Erst als die Frau zurückerfuhr, stellte es sich heraus, daß beide Leute einem Gauner in die Hände gefallen waren.

Ein einmüthiger Sohn. In Remberg im Rheinland hatte vor etwa drei Jahren ein junger Mensch seiner Mutter mit einer Kartoffelkeule schwere Verletzungen beigebracht und dafür eine mehrjährige Freiheitsstrafe zu verbüßen. Nachdem sich ihm die Gefängnisstrafe wieder geöffnet hatten, kehrte er in seinen Heimatort zurück und verlangte von der Mutter Schadenersatz für den Wohnanfall. Die Mutter abgeniesend, stellte er das gesamte Vermögen der alten Frau in Brand, das vollständig in Flammen aufging. Der Täter wurde verhaftet.

## Die geborene Krause.

Roman von Fr. Lehne.

Wiemanns Betunungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

„Gauhe nennst du, was mein heißestes Verlangen ist — Verzeihung!“ rief er mit schmerzlicher Bitterkeit. „Ich bin nicht so bereit, daß ich dir in schönen, wohlgeleiteten Worten meine Empfindungen schildern kann.“

„Das verlangte ich auch nicht! Was ich verlangte, war Vertrauen.“

„Ich habe dir immer vertraut, Rosemarie!“

„Gans Eardt, denke an gestern abend — und wage das noch einmal zu behaupten.“

„Bergst du doch, Rosemarie!“ flüsterte er, „ich war wahrhaftig aber jetzt.“

„Weil es dir jetzt beliebt, soll ich vergessen, daß du selbst es gemeint bist, der die Grenzen unseres „Geschäftsverhältnisses“ festgelegt hat.“

„Er suchte zusammen.“

„Du bist grausam, Rosemarie!“ höhnte er.

„Warst du es nicht viel mehr, daß du das Opfer, das ich für dich gebracht, mit solcher tränkenden Nichtachtung entgegengenahmt? Damals, als ich mich dir anverloben mußte?“

„Opfer?“

„Ja, ein Opfer! Oder was darfst du? Glaubst du, daß ich mich gern den Bestimmungen meines Vaters gefügt habe? Du hast mich aber nicht verstanden, hast dir gar nicht die Mühe gegeben, mich zu verstehen. Hast vielleicht für niedrige Berechnung gehalten, was ganz etwas anderes war. Mit jedem deiner Worte und Akte hast du mich in wohlüberlegter Absicht beleidigt! Ich habe deine geheimsten Gedanken durchschaut. Wie niedrig hast du mich doch eingeschätzt. Und das trennt uns für immer, das kann ich nicht vergessen.“

„Er warf sich in einen Sessel und schloß sein Gesicht auf seine Hand; wie Keulenschläge trafen ihn ihre Worte.“

„Du hast gemeint, ich sei eines Sinnes mit meinem Vater!“ fuhr sie fort, „ich sei eines Sinnes mit ihm, eure Notlage auszuheilen, zu unserem Vorteil, zu eurer Entlastung.“ Weist du denn, ob ich nicht versucht habe, meinen Vater anderen Sinnes zu machen? Auf den Knieen habe ich ihn angefleht, von seinem Plan abzubreiten — ich schämte mich so unglücklich, und ich mußte, es ging um mein Glück. Aber er blieb unerbittlich, so lieb er mich sonst hat. Was sollte ich tun? Wenn ich mich nicht fügte, so drohte euch das Verderben — auch dir also —, und daher wollte ich dich bewahren. Dich, den ich kennen gelernt — und nicht vergessen hatte“, fügte sie leise hinzu, „einzig aus diesem Grunde willigte ich in den „Handel“, der dir so verächtlich und unweiblich erschien — und der mir viele Tränen erpreßt hat. Um mich hatte ich wahrhaftig nicht gedacht.“ — So, nun weist du auch das.“

Ihre Eröffnung hatte ihn tief bekümmert. Da lag jetzt alles so klar und einfach vor ihm, was er in verbissenem Trotz übersehen hatte. Und eine beglückende Hoffnung stieg in ihm auf. Dennoch.

„Rosemarie, ein solches Opfer bringt man doch nur einem Mann, der einem nicht gleichgültig ist, den man liebt“, stieß er atemlos hervor und sprang auf, dicht vor sie hinstehend.

Eine letzte Wöte flog über ihr Gesicht. Sie senkte die Augen. „Kommt du erst jetzt auf die einfaches Lösung?“ fragte sie.

„Rosemarie — du!“ rief er da jubelnd und wollte sie in seine Arme schließen. Doch sie wehrte ihm.

„Ja, hättest du damals so gedacht! Wie glücklich würde ich alles für uns beide gefügt haben! Wie hätte ich davon geträumt, von der freudigen Ueberzeugung, wenn du mich in der dir aufzugehenden Zukunft wiedererkanntest!“ Ihre weiche, süßende Stimme vibrierte vor Erregung. „Und hast mir dann eine Beschämung und Enttäuschung zugefügt, die mir noch jetzt in der Erinnerung vor mir steht, das Blut in die Wangen treiben. Und darüber bringst mich auch nichts hinweg. In langen, schlaflosen Nächten habe ich mich schmerzhaft damit abgefunden, und nun will ich es nicht

andere mehr“, sehte sie mit einer trotigen Genugtuung hinzu.

„Er erwiderte so lässig, daß sein gedrücktes Gesicht ganz fahl wurde.“

„Rosemarie, das laßt dich dein Ernst nicht sein“, flammelte er, „füßt du denn nicht, wir gebären uns, sammeln! Troy allem: nicht eine Stunde habe ich anders gedacht! Habe mich in Liebe noch nie geliebt und dennoch meinen Trotz härter, sein ich weiß, daß gar so unnahbar warst für jeden ein verächtlich lächelnd hättest, nur für mich nicht! Denke daran, wir wir uns kennen lernten — dieser einzig schöne Tag.“

In heißen Fiebern suchten seine Blide die ihren. Sie hielt den Kopf gesenkt und schweigend.

„Rosemarie?“ Verfüßlich fragend langte seine Stimme durch den Raum. Nachdem er einmal sein solches Schweigen gebrochen, war er wohl wieder der Erwartung.

„Ich habe dir das alles jetzt gesagt, damit du endlich Weisheit weisst, nicht darum, weil ich eine Veränderung unseres Verhältnisses wünschte“, sagte sie mit spröder Stimme, „im übrigen mag es so bleiben wie es jetzt ist.“

„Ich aber will es nicht mehr!“ rief er in ausbrechender Leidenschaft und riß sie in seine Arme. „du bist mein Weib, mein einzig geliebtes Weib — und du liebst mich auch! Sag es mir doch, gib es doch zu, du liebst mich!“ Mit unüberstehlicher Gewalt hielt er sie fest, daß sie sich nicht rühren konnte, und er drückte seine Lippen auf die ihren, auf ihre Wangen, ihren Hals — er ließ sie nicht.

Sie war wie betäubt. Das war ihr so süß, so unerwartet gekommen. Macht und willenlos lag sie in seinen Armen.

Und er hielt ihre Widerstandslosigkeit für Recht geben. „Rose, meine süße Rose — endlich mein und ich.“

Da kramte sie ihre Hände gegen seine Brust und machte sich los. Hornerständer blühten in ihren Augen; sie athemte stand sie vor ihm. Ihre Augen stolz war tief verlegt.

(Fortsetzung folgt.)

Die im Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 32 veröffentlichte Verordnung über die

## Bezeichnung Deutscher Kauffahrteischiffe und Seefischerfahrzeuge

vom 25. Juli 1925 enthält folgende Verfügungen:

### I. Bezeichnung der Kauffahrteischiffe.

Im Sinne dieser Verordnung ist:

1. **Nahtfahrt:** die Fahrt an der deutschen Küste auf Watten, Bodden, Fährden, Flußmündungen, soweit sie zur Seefahrt gehört, sowie Tagesfahrt in See auf eine Entfernung von nicht mehr als 50 Seemeilen vom Beginne der Seegrenze.
2. **Küstenfahrt:** die Fahrt zwischen allen Plätzen der Festland- und Inselküste von Kap Gritzke bis Windau mit Einschluß der Insel Helgoland, jedoch ausschließlich der Strecke nördlich vom Aggerkanal und Frederikshavn sowie der Umfahrt um Skagen, an der Küste der im Kattegat und südlicher gelegenen dänischen Inseln mit Einschluß der Insel Bornholm, an der schwedischen Küste von Lysekil bis Ostarshamn mit Einschluß der Insel Oedland, soweit diese Fahrt die Grenzen der Nahtfahrt überschreitet.
3. **Kleine Fahrt:** die Fahrt in der Ostsee, in der Nordsee bis zu einundsechzig Grad nördlicher Breite, im Englischen Kanal, im Bristol-Kanal, im St. Georgs-Kanal und in der Färöer See mit Einschluß der Lyde-Häfen, soweit diese Fahrt die Grenzen der Küstenfahrt überschreitet.
4. **Mittlere Fahrt:** die Fahrt zwischen europäischen Häfen, nichteuropäischen Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, Häfen der westafrikanischen Küste, nördlich von zwölf Grad nördlicher Breite und Häfen auf der spanischen und kanarischen Inseln sowie auf Madeira, soweit diese Fahrt die Grenzen der kleinen Fahrt überschreitet.
5. **Große Fahrt:** die Fahrt, welche die Grenzen der mittleren Fahrt überschreitet.

In der Nahtfahrt muß der Kapitän eines Schiffes, das nicht zur Beförderung von Reisenden dient, ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf Küstenfahrt besitzen.

Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Vorschriften des Absatzes 1 keine Anwendung finden auf Personen, die selbstgewonnene Erzeugnisse oder selbstverfertigte Waren anfahren, um sie zu Markte zu bringen.

Der Kapitän eines Schiffes, das zur Beförderung von Reisenden dient, muß das Befähigungszeugnis als Steuermann auf kleiner Fahrt besitzen.

In der Küstenfahrt muß der Kapitän besitzen:

1. auf Schiffen von weniger als 250 cbm Bruttoreaumgehalt, die nicht zur Beförderung von Reisenden dienen, ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf Küstenfahrt;
2. auf Schiffen von weniger als 250 cbm Bruttoreaumgehalt, die zur Beförderung von Reisenden dienen, soweit auf Schiffen von 250 bis zu 400 cbm Bruttoreaumgehalt ein Befähigungszeugnis als Steuermann auf kleiner Fahrt;
3. auf Schiffen von 400 bis zu 1000 cbm Bruttoreaumgehalt, die nicht zur Beförderung von Reisenden dienen, ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf kleiner Fahrt;
4. auf Schiffen von 400 bis 1000 cbm Bruttoreaumgehalt, die zur Beförderung von Reisenden dienen, sowie auf Schiffen von 1000 cbm oder mehr Bruttoreaumgehalt ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf großer Fahrt.

Für Schleppdampfschiffe von 1000 bis 1500 cbm Bruttoreaumgehalt genügt als Kapitän ein Schiffer auf kleiner Fahrt, der eine mindestens zwölfmonatige Fahrt

als Kapitän oder Steuermann auf Schleppdampfschiffen nachweisen kann.

Für Seelichter jeder Größe genügt als Kapitän ein Schiffer auf Küstenfahrt.

In kleiner Fahrt muß der Kapitän besitzen:

1. auf Schiffen von weniger als 400 cbm Bruttoreaumgehalt ein Befähigungszeugnis als Steuermann auf kleiner Fahrt;
2. auf Schiffen von 400 bis 1000 cbm Bruttoreaumgehalt, die nicht zur Beförderung von Reisenden dienen, ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf kleiner Fahrt;
3. auf Schiffen von 400 bis 1000 cbm Bruttoreaumgehalt, die zur Beförderung von Reisenden dienen, sowie auf Schiffen von 1000 cbm und mehr Bruttoreaumgehalt ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf großer Fahrt.

Für Schleppdampfschiffe von 1000 bis 1500 cbm Bruttoreaumgehalt genügt als Kapitän ein Schiffer auf kleiner Fahrt, der eine mindestens zwölfmonatige Fahrzeit als Kapitän oder Steuermann auf Schleppdampfschiffen nachweisen kann.

Für Seelichter jeder Größe genügt als Kapitän ein Steuermann auf kleiner Fahrt.

In großer Fahrt muß der Kapitän ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf großer Fahrt besitzen.

### II. Bezeichnung der in der Seefischerlei beschäftigten Fahrzeuge.

Im Sinne dieser Verordnung ist:

1. **Küstenfischerlei:** die Fischerlei, die an der deutschen Ost- und Nordseeküste mit Segelfahrzeugen von nicht mehr als acht Meter Länge über alles, unter Ausschluß derjenigen, die mit einer zur Fortbewegung dienenden Hilfsmaschine ausgestattet sind, betrieben wird.
2. **Kleine Hochseefischerlei:** die Fischerlei, die in der Ostsee, in der Nordsee bis zu einundsechzig Grad nördlicher Breite und im Englischen Kanal betrieben wird, soweit sie nicht zur Küstenfischerlei gehört.
3. **Mittlere Hochseefischerlei:** die Fischerlei, die nördlich von einundsechzig Grad nördlicher Breite zwischen dreißig Grad westlicher und fünfzig Grad östlicher Länge von Crenoch betrieben wird.
4. **Große Hochseefischerlei:** die Fischerlei in allen Meeren, soweit sie nicht unter eine der unter 1—3 genannten Klassen fällt.

Die Führer von Fahrzeugen in der Küstenfischerlei bedürfen eines nautischen Befähigungsnachweises nicht.

In der kleinen Hochseefischerlei muß der Kapitän besitzen:

1. auf Fahrzeugen von weniger als 75 cbm Bruttoreaumgehalt ein Befähigungszeugnis als Schiffer in kleiner Hochseefischerlei, auf Segelfahrzeugen daneben ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf Küstenfahrt;
2. auf größeren als den unter 1 angegebenen Fahrzeugen ein Befähigungszeugnis als Steuermann in mittlerer Hochseefischerlei, auf Segelfahrzeugen daneben ein Befähigungszeugnis als Steuermann auf kleiner Fahrt.

In der mittleren Hochseefischerlei muß der Kapitän ein Befähigungszeugnis als Schiffer in mittlerer Hochseefischerlei, auf Segelfahrzeugen daneben ein Befähigungszeugnis als Schiffer auf kleiner Fahrt besitzen.

In der großen Hochseefischerlei muß der Kapitän ein Befähigungszeugnis als Schiffer in großer Hochseefischerlei, auf Segelfahrzeugen daneben ein Befähigungszeugnis als Steuermann auf großer Fahrt besitzen.

### Hus Nab und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elisbeth, den 15. September.

\* Wenn uns der Wettergott nicht wieder einen

Strich durch die Rechnung macht, ist Mittwoch das Spiel- und Sportfest der Elisbetherschulen. Morgens um 8 Uhr beginnen die Dreikämpfe der Knaben und Mädchen; nachmittags um 1/3 Uhr ist das große Schauturnen. Das Programm ist unverändert.

\* Zimmermeister J. S. Suhr und Frau begeben am Donnerstag, dem 17. September, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Ehepaar unsere besten Glückwünsche.

\* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung: „Die beiden Schützen“. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male in neuer Ausstattung: „Andreas Hofer“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung: „Die beiden Schützen“. Freitag, 7 1/2 Uhr: In der neuen Ausstattung: „Andreas Hofer“. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male: „Der Arzt am Scheidewege“. Sonntag, 6 Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung: „Die Meisterfänger von Nürnberg“.

\* Berne. Der ablehnende Beschluß des Gemeinderats in der Angelegenheit der neu einzurichtenden Postautomobil-Verkehrslinie durch das Steding Land hat vielerorts, namentlich in den Kreisen der Geschäftsleute, Unmilleen erregt. Auch in weiteren Kreisen urteilt man abschlägig darüber. Bemerk sei, daß es sich keineswegs um einen Kampf mit der Postbehörde handelt, es haben überhaupt keine Verhandlungen zwischen Gemeinde und Post stattgefunden. Herr Postmeister Penat hat in anerkennenswerter Weise die erste Anregung hierzu gegeben und die Vorverhandlungen mit der Postbehörde geführt. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß die Post sich bereit erklärte, diese so dringend notwendige Verkehrslinie einzurichten, und daß den beteiligten Gemeinden die betreffende Vorlage gemacht werden konnte. Die Gemeindevertretung hat also die Sache kurzerhand abgewiesen, ohne sich vorher über die Stimmung zu informieren resp. sich mit den anderen in Frage kommenden Gemeinden ins Einvernehmen zu setzen. Die Vorlage stand garnicht auf der Tagesordnung, und wurde nur nebenächlich unter „Verhiedenes“ behandelt. Unter dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues ist dieser Beschluß sicherlich nicht zustande gekommen. — Weithauener war der Gemeinderat von Bardewisch in dieser Angelegenheit. Hier trat in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung allgemein die Meinung zutage, daß es mit großer Freude zu begrüßen sei, wenn die geplante moderne Verkehrslinie zustande käme. Auch zu Opfern würde man bereit sein, falls ein Defizit eintrete. Hoffentlich schließt sich der Gemeinderat von Berne noch nachträglich dieser Auffassung an und stößt den überleiteten Beschluß um.



Probierdose und illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bismarckstr. 56.

# Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

**Ohne Chlor.**

**Empfehle:**

Standuhren	150.— bis 250 M
Jahresuhren	47.— bis 120 M
Wanduuhren	35.— bis 85 M
Tischuhren	8.— bis 20 M
Taschenuhren	6.50 bis 70 M
Armbanduuhren	7.75 bis 50 M
Wekuhren	4.— bis 18 M
Schiffuhren	15.— bis 20 M
Küchenuhren	9.— bis 25 M
Musikapparate	in allen Größen 25.— bis 150 M
Platten in großer Auswahl	(Schlager, Märche, Konzertsätze usw.) 3.75 bis 8.— M

**Aug. Janßen,**  
Uhrmacher u. Goldarbeiter,  
Elisbeth a. W., Mühlentstr. 24.

**Auskunft in allen Aufwertungsfragen**

erteilt  
**R. Jungmann, Autf.,**  
Elisbeth, Fernspr. 227.

**Freie Turnerschaft Elisbeth.**

Die Turnstunden sind jetzt wieder regelmäßig jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, im „Steding Hof“ auch für Altersriege.

Wir bitten Jang und Alt, an den Turnstunden teilzunehmen.  
**Der Vorstand.**

**Sommersprossen**

Mittlerer Hautunreinheiten sowie jeder schlechte Teint verschwinden unter Garantie.

Original-Badung **spezial-Cremes** für eine fachgemäße **Schälfur M. S.—u. Nachm.** Erntet die Haut, macht sie jugendlich und zart. Viele Dankschreiben.

**Institut „Sal“ Seriem“**  
Oldenburg i. O.  
Hochparf. 23

**Gummil-Stempel**

Liefert schnell, sauber und billig

**H. Bargmann**

Stempellager  
Katalog frei

Elisbeth i. O.

Petersstrasse 9.  
Petersstrasse 6.

**Altertüml. Möbel**

auch beschädigte und andere **antike Gegenstände**

wie Delgemälde, Zinnsachen usw. gesucht. Offerten auch aus der Umgegend unter **V. Z. 21032** an die Expedition dieses Blattes.

**Birnen**

zu verkaufen.  
**H. Menke, Wuppstraße.**

**Lindenhof.**

Sonntag, den 20. September:

**Großer Marktball.**

Mittwoch, den 23. September:

**Großer Dielenabend**

**D. Kuhlmann.**

**Waloschen** und **Holz pantoffeln**

in allen Größen vorrätig.

**Joh. Bargmann.**

**Schinken und Landwurst**

aus Privatband zu kaufen

gehüht.

**Mühlenstraße 14.**

**Mä d c h e n**

fürs Geschäft zum 1. Oktober.

**Kaufhaus Kunkel.**

# Als Jahrmarkt-Sonder-Angebot grosse Partien in Porzellan und Steingut

weit unter Herstellungspreis.

1000 Efteller, Stück 8 Pfg.

## Porzellan:

Zuckertöpfe mit Deckel	10	§
Tasse mit Untertasse	25	§
Tassen, Indisch blau	35	§
Kuchenteller	15	§
Kaffeekannen	45 §, 60 §, 1.20 M	
Milchtöpfe	25 §, 35 §, 45 §	
Untertassen	5	§
Saucieren	80	§
Pfannkuchenteller	1.50	M
Beilage-Schalen	40	§

## Steingut:

Obertassen	12	
Kinderbecher	10	
Milchbecher	10	
Satzkummen, 2teilig	30	
Satzkummen, 4teilig	75 §, 90	
Satzkummen, 5teilig	1	
Essig- und Oelflaschen	20	
Vorratsstossen	20	
Salz- und Mehlmetzen, mit Holzrand	95	
Waschservice	4	

Mehrere Hundert große Majolika-Blumentübel mit Fehlern, Stück 1 Mark

Dekorierter Kaffee-Service, 9teilig, 4.50 M, Kinderbecher, bunt, 10 §.

::: Porzellan-Tassen, bunt, 35 §, Bierbecher, <sup>3</sup>/<sub>20</sub> Liter, 15 §, 20 §. :::

Künstliche Blumen, neue Auswahl, z. B. Fuchschwänze, in allen Farben, 5teilig, 25

Zum Einpacken Körbe mitbringen!

# Kaufhaus Kunkel.

## Kuhdecken

„Frisia Nr. 1“

in altbekannter prima Qualität  
empfiehlt

L. Koopmann, Berne

Telephon 308.

Angehene Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten  
und modernen Tarifen sucht angefehene solide Herren als

## Mitarbeiter.

Gute Provision und ausgiebige Unterstützung zugesichert.

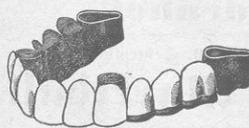
Offerten unter S. 3330 an Büttner's Ann.-Expedit.,  
Oldenburg i. D.

## Zahn-Praxis Kreutz,

Elstfleth a. d. Weser, Bahnhofstraße Nr. 8,  
Fernsprecher 240.

bekannt für erschlaffte Arbeiten.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung.



Spezialität:  
Brückenarbeiten,  
der naturgetreue festhaltende  
Zahnerfab ohne die  
lästige Gassenplatte,  
sowie Kronen, Stützähne,  
Blombierungen, und alle  
vorkommenden Arbeiten.

Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium.

Mache besonders auf schonendste Behand-  
lung und mäßige Preise aufmerksam.

Reparaturen in einem Tage.

## Bringt Stricklumpen!

Bergüte für gewaschene rein-  
wollene Stricklumpen  
das Pfd. 0.40 Goldmf.  
in Tausch gegen beste Winter-  
kleider u. Wollafen-Schürzen.

L. Koopmann, Berne  
Telephon 308.

Elst- Schützen-  
flether Verein.  
E. B.

## Außerordentliche General-Versammlung

am Donnerstag, dem 17. Sept.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im „Lindenhof“.

Tagessordnung:

1. Wettschießen mit Moorriem,
2. Schlußschießen,
3. Finanzlage,
4. Geschäftsverhandlungen,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Geburts-Anzeige.

Unserer Irngard hat ein  
Brüderlein

bekommen.

In dankbarer Freude  
Dr. med. Fortmann u. Frau,  
Hanna geb. Moll.

Elstfleth, 14. September 1925.



Zur Teilnahme an der Beerdigung  
unseres verstorbenen Kameraden,  
Kapitän Johann Mohrschladt,  
verlangern sich die Mitglieder am  
Mittwoch, dem 16. September,  
nachmittags 4 1/2 Uhr, beim  
Vereinslokal. Anzug: Mäße.

Der Vorstand.

## Elstflether Markt

am 20., 21., 22. und 23. September.

Geislers Hotel „Zum Großerzog v. Oldenburg“

Sonntag den 20.

und Montag, den 21. September:

Im Saal

## Allererstklassige Künstlerspiele mit Diele.

Musik- und Künstlerbegleitung

von Mitgliedern der Stahlhelmkapelle Oldenburg.

1. Reinhard Freyberg, Salon-Humorist
2. Fr. Erna Grundner, Stimmungssängerin
3. Fr. Emmy Wassermann, Soubrette
4. Geschwister Rosen, unübertroffene Kostüm- und  
Duett-Tänzerin

vom Bremer Stadttheater.

## In den unteren Räumen

von 19. bis 23. September, Sonnabend, Sonntag,  
Montag, Dienstag, Mittwoch:

## KONZERT

mit Vorträgen:

## Kapelle fidele Meier.

2 Damen, 2 Herren.

Karten im Vorverkauf für die Künstlerspiele am  
Sonntag und Montag bei Kunkel und Juchert.

Grosse Auswahl in Speisen und Getränken.

Ernst Geisler.